

Pressemitteilung

Fachtagung des Kooperationsverbunds gegen Antisemitismus zum Thema Antisemitismus an Gedenkstätten und Erinnerungsorten

Expert*innen diskutierten antisemitismuskritische Zugänge in der Gedenkstättenarbeit / Anlass ist das hohe Niveau antisemitischer Vorfälle an Erinnerungsorten und Gedenkstätten

Essen/Berlin, 9. September 2026. Der Kooperationsverbund gegen Antisemitismus (KOVA) hat heute in der Alten Synagoge in Essen eine bundesweite Tagung unter dem Titel „Historische Verantwortung und gesellschaftliche Relevanz – Die Auseinandersetzung mit Antisemitismus an Gedenkstätten und Erinnerungsorten“ durchgeführt. Rund 80 Akteur*innen aus Gedenkstätten- und Bildungsarbeit, Wissenschaft und weiteren zivilgesellschaftlichen Organisationen diskutierten aktuelle Entwicklungen antisemitischer Vorfälle an Gedenkstätten sowie antisemitismuskritische Perspektiven in der Erinnerungsarbeit.

Hintergrund ist die Zunahme von antisemitischen Vorfällen an Gedenkstätten und Erinnerungsorten seit dem Angriff der Terrororganisation Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023: Nach Einschätzung des Bundesverbandes der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus (RIAS) sind die antisemitischen Vorfälle an NS-Gedenkorten danach deutlich angestiegen. Im Jahr 2022 wurden 166 antisemitische Vorfälle an Gedenkorten dokumentiert, 2025 waren es 379. Das ist im Vergleich zu 2022 mehr als eine Verdoppelung der antisemitischen Vorfälle an Gedenkorten.

Auf der Tagung diskutierten Vertreter*innen von Gedenk- und Erinnerungsorten aus Nordrhein-Westfalen und bundesweit wirksame Ansätze für ihre Arbeit angesichts dieser Entwicklung. Sie tauschten sich über Praxisfragen aus, etwa zum Umgang mit antisemitischen Vorfällen an KZ-Gedenkstätten, zu aktuellem Rechtsextremismus als Herausforderung für die Gedenkstättenarbeit sowie zu israelbezogenem Antisemitismus im Kontext der NS-Erinnerung. Ein besonderer Fokus lag auf der Arbeit von NS-Gedenkstätten in Nordrhein-Westfalen und im ländlichen Raum sowie auf den spezifischen Herausforderungen, die sich dort im Umgang mit antisemitischen Vorfällen ergeben.

Verbundsorganisationen:

Anne Frank Zentrum e. V.

Bildungsstätte Anne Frank e. V.

Kompetenzzentrum antisemitismuskritische Bildung und Forschung (KOAS)

Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus – KIGa e. V.

Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus
Bundesverband RIAS e. V.

Zentralrat der Juden in Deutschland
K. d. ö. R.

Koordination:

Anne Frank Zentrum e. V.
Rosenthaler Str. 39

10178 Berlin

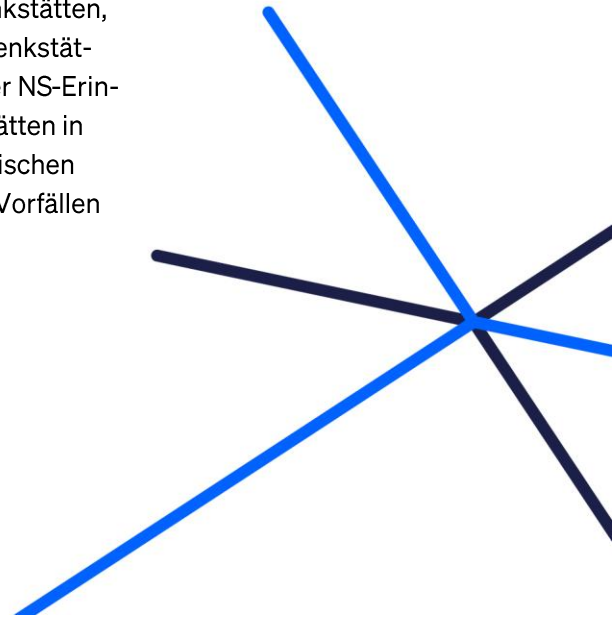
Tel. +49 (0)30 288 86 56-00

Fax +49 (0)30 288 86 56-01

kontakt@kooperationsverbund-gegen-antisemitismus.de

www.kooperationsverbund-gegen-antisemitismus.de

Amtsgericht Charlottenburg
Vereinsregister-Nr. 14667 B



Veronika Nahm, Direktorin des Anne Frank Zentrums, das die Koordination des Verbunds innehat, sagt: „Antisemitische Vorfälle an NS-Gedenkstätten und Erinnerungsorten sind Teil einer besorgniserregenden gesellschaftlichen Entwicklung. Als Kooperationsverbund gegen Antisemitismus haben wir heute Fachkräfte aus Gedenkstättenarbeit, Wissenschaft und Bildungsarbeit zusammengebracht, um gemeinsam Ansätze zu diskutieren, die gezielt darauf reagieren. Gedenkstätten können dem nicht allein begegnen.“

Benjamin Steinitz, Geschäftsführer des Bundesverbandes der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus (RIAS), hebt hervor: „Seit dem 7. Oktober 2023 nehmen antisemitische Vorfälle an NS-Gedenkstätten deutlich zu. Wir dokumentieren Anfeindungen und Angriffe von Rechtsextremen, aber Formen der Erinnerungsabwehr und Geschichtsverfälschung haben sich auch bis hinein in die gesellschaftliche Mitte und in links-antiimperialistischen Milieus verstärkt. Dabei verbinden sich israelfeindliche Deutungsmuster mit Erinnerungsabwehr.“

Die Fachtagung des Kooperationsverbunds gegen Antisemitismus wurde vom Anne Frank Zentrum und dem Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus (Bundesverband RIAS) durchgeführt in Kooperation mit dem Arbeitskreis der NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorte in NRW e.V. Sie fand mit Unterstützung der Beauftragten des Landes Nordrhein-Westfalen für die Bekämpfung des Antisemitismus, für jüdisches Leben und Erinnerungskultur statt.

Der Kooperationsverbund gegen Antisemitismus

Der Kooperationsverbund gegen Antisemitismus (KOVA) ist ein Zusammenschluss aus sechs bundesweit tätigen jüdischen und nicht-jüdischen Organisationen im Themenfeld der antisemitismuskritischen Bildung, Forschung und Erfassung von antisemitischen Vorfällen. Er besteht aus dem Anne Frank Zentrum, der Bildungsstätte Anne Frank, dem Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus (Bundesverband RIAS), dem Kompetenzzentrum antisemitismuskritische Bildung und Forschung (KOAS), der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIgA) und dem Zentralrat der Juden in Deutschland. Der Kooperationsverbund wird durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert und hat im Januar 2025 seine Zusammenarbeit begonnen.

Pressekontakte:

Anne Frank Zentrum e. V.
als Koordinierungsstelle des Kooperationsverbunds gegen Antisemitismus
Rosenthaler Straße 39, 10178 Berlin

Dina Blauhorn (Leitung Kommunikation)
Tihana Migić (Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)
Tel.: +49 (030) 288 86 56-41/-47
E-Mail: presse@kooperationsverbund-gegen-antisemitismus.de

Franziska Göpner (Bereichsleitung antisemitismuskritische Bildungsarbeit)
Tel.: +49 (030) 288 86 56-28
E-Mail: kontakt@kooperationsverbund-gegen-antisemitismus.de

Web: www.kooperationsverbund-gegen-antisemitismus.de

Gefördert vom



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

